

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 39

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

333 Dampfer verschlang der Ozean

In einem einzigen Jahr haben die Ozeane insgesamt 333 Handelsschiffe verschlungen eine Zahl, die angesichts des Fortschritts der Technik und der Sicherungsmaßnahmen, die für den Ozean-Handelsverkehr heute getroffen werden, ziemlich hoch anmutet. Dabei ist jedoch von Jahr zu Jahr ein ständiger Rückgang der Schiffsverluste festzustellen. Dennoch wird es sich wohl niemals vermeiden lassen, daß das allgewaltige Meer sich Jahr um Jahr seine Opfer sucht und Dampfer in seine unergründlichen Tiefen reißt, zumal die Welthandelsflotte sich ständig vergrößert. Den größten Anteil an den Schiffsverlusten hat England. Nicht weniger als 89 Dampfer, an deren Heck der «Union Jack» flatterte, sind im Vorjahre untergegangen, während Deutschland mit einem Verlust von 12 Schiffen an neunter Stelle folgt.

Freilich sind mitunter auch die tüchtigsten Seeleute und festesten Schiffsplanken gegenüber dem Toben der Elemente machtlos. Wie die Statistik verzeichnet, sind rund 40 Prozent aller im Vorjahr gesunkenen Schiffe, nämlich 129 Einheiten, schweren Stürmen zum Opfer gefallen. Hier war es wohl durchweg höhere Gewalt, die über Menschenkraft triumphierte. An nächster Stelle folgt in der Reihe der Katastrophen-Ursachen die Strandung. Bei schwerem Wetter wird ein Dampfer, dessen Ruder irgendwie defekt wurde, auf eine Untiefe oder ein Felsenriff geworfen und ist nicht mehr flott zu machen. Man muß das Schiff aufgeben und ohnmächtig zusehen, wie es der Wogenprall langsam aber sicher zerreißt und zerbricht. 24 Dampfer fielen dem Eisgang zum Opfer, einen noch größeren Anteil an dem Totalverlust der Welthandelsflotte aber haben die Kollisionen, bei denen man die Verantwortlichen nicht immer von jeder Schuld freisprechen konnte. Sie haben sich fast durchweg bei Nacht und Nebel ereignet, sehr häufig an Hafeneinfahrten. Natürlich waren es dann stets die kleineren Dampfer, die durch die Folgen des Zusammenstoßes in die Tiefe sanken.

Sehr interessant ist die Feststellung, daß bei 47 untergegangenen Schiffen die Ursache der Katastrophe nicht festzustellen war. Obgleich heute fast jedes Schiff eine Funkanlage hat und in der Lage ist, SOS-Rufe auszusenden, verschwanden doch 47 Dampfer spurlos mit Mann und Maus in der Meerestiefe, ohne daß man weiß, was ihnen zugestoßen ist. Sie können einer plötzlichen Springflut oder einer Kesselexplosion zum Opfer gefallen sein, die minutenschnell den Untergang herbeiführte, ohne daß der Funke in der Lage war, Signale auszusenden. Es ist aber auch möglich, daß manche von ihnen durch eine Verschiebung der Ladung gekentert sind. Mehrfach machte es wohl ein Versagen der Funkanlage, etwa beim Ausbruch eines Brandes, unmöglich, rechtzeitig Hilfe herbeizurufen. Man ist in diesen Fällen nur auf Vermutungen angewiesen,

denn auch heute noch gibt der Ozean der Schifffahrt manches Rätsel auf. Das Schicksal dieser 47 Dampfer, die gleich jedem anderen die Meere befahrenden Schiffe im Registerbuch der britischen Versicherungsgesellschaft Lloyds verzeichnet sind, wurde mit einem Fragezeichen versehen. Der eine oder andere Fall mag vielleicht im Verlauf späterer Jahre durch die Aussage irgendeines Seemannes noch aufgeklärt werden.



Truurig!

«'s ischt immer 's glych; die Guete werdet g'frässe!»

Ric et Rac, Paris

Verschlafe ruhig die Hälfte deines Lebens

Ein billiges Schönheitsmittel hat vor Jahrzehnten schon ein Dichterarzt den Frauen verraten. Carl Ludwig Schleich, der praktische Lebensphilosoph, prägte einmal den Satz: «Verschlafe ruhig die Hälfte deines Lebens und du wirst die andere Hälfte doppelt gelebt haben!»

In dieser Formulierung kommt wohl am besten zum Ausdruck, welche tiefgreifende und psychologische Bedeutung der Schlaf im Leben des Menschen hat.

Er dient nicht nur dazu, unsere körperliche Verfassung immer wieder zur Leistungshöhe aufzufrischen, unsere abgehetzten Nerven zu beruhigen und zu entspannen, er legt seine wohltätige Hand vor

allem auch auf unsere Seele, die im Schlaf von allen Schmerzen und Qualen sich befreit und im Vergessen neue Widerstandskraft und gesunden Abstand zu den Erlebnissen gewinnt.

Was wir abends im Zustande der Erschöpfung noch wie eine düstere Landschaft schauen, hellt sich bis zum Morgen auf und wir entdecken mitten in den zerfetzten, schwarzen Wolken unseres Daseins ein Stück lichten, blauen Himmels, das aufheiternd zu uns niederschaut. «Schlafe erst einmal darüber», heißt darum der volkstümliche Rat in allen schwierigen Lebenssituationen, die unsere klare Erkenntnis und Entscheidung fordern. Nicht nur die Natur erfrischt sich durch den nächtlichen Atem, auch der Mensch, der sich nach einem ausgiebigen Schlaf morgens ausstreckt, fühlt eine Beschwingtheit in allen Gliedern, ein wohliges Pulsieren seines Blutes, ein Erstraffen seiner Muskeln, so daß er wieder ganz lebensstark mit zwei Füßen im Alltag steht. Eine durchschlafene Nacht vermag alle Strapazen des Körpers und der Seele wieder aufzuholen und auszugleichen. So ist der Schlaf auch ein Mittel, die natürliche Schönheit zu pflegen und zu erhalten, denn immer wird der Körper die Harmonie oder Disharmonie der Organe und Psyche zum Austrag bringen. Das einfachste und ausdauerndste Rezept, Jugendlichkeit und Frische zu verleihen, ist, neben einer vernünftigen Lebensführung ausreichender Schlaf

Schlafe dich schön — ist das ganze Geheimnis! Nicht nur der Nachtschlaf, auch die kleine Ruhepause zwischen der Arbeit ist hier gemeint. Mag auch noch so viel zu tun sein, auf ihren Schönheitsschlaf sollte keine Frau verzichten. Mit ein wenig gutem Willen und kluger Zeiteinteilung läßt sich ein Stündchen schon erübrigen. Es braucht ja nicht ein zeitloser Tiefschlaf zu werden. Ein bequemes Ausruhen, die Ausschaltung aller quälenden und hastenden Gedanken, dafür vielleicht die Einschaltung leichtverdaulicher Radiowellen, die einen in traumlosen Halbschlaf wiegen, genügen vollständig. Die Unruhe flieht, die ärgerlichen Falten glätten sich, die Kräfte werden gesammelt und erneuert, so daß hinterher der Wettlauf mit der Arbeit erfrischt und startbereit wieder aufgenommen werden kann.

Hausfrauen, die den ganzen Tag fortwerkeln, ohne sich eine hinreichende Atempause zu gönnen, erleben wohl oft, daß sie sehr zum Mißfallen des Hausherrn am Abend aller Frische und Zärtlichkeit barm, mit einer Jammernmiene ihr Hausfrauenschicksal anklagen. Sie verkennen die große Wohltat, die eine Ruhepause während der Arbeit bedeutet. Auch ein arbeitsreicher Tag kann seinen zufriedenen Abschluß finden, wenn Zeit und Kraft sich das Gleichgewicht halten und ein geruhames Stündchen für den Rest des Tages nachhalten kann. Zu einem richtigen und klugen Haushalten gehört nämlich auch, daß man seine Leistungsfähigkeit nicht überschätzt und den Wert der Frauennut nicht unberechnet läßt. Darum täglich ein kleines Schlummerstündchen im Dienste der Schönheit und Zufriedenheit!

(8 Uhr-Blatt.)

(... und wir Männer; sind ohne Schlummerstündchen immer sooo schön!
Der Setzer.)



Chuchi und Chäller büte Guets und gnuog!
Iss guten Fisch im schönen Garten am blauen See! Tel. 960486. Frau Wwe. Franz Schelling